

PADERBORN, Neue Westfälische Paderborn, 19.05.2011

Slam-Duell im Audimax Paderborn
Wissenschaftler treten gegen Bühnenprofis an
VON RALF MISCHER



Die Hände zum Himmel | FOTO: RALF MISCHER

Paderborn. Jetzt geht es um die Ehre der Dozenten, sagt Professor Jörg Müller-Lietzkow. Grinst. Und schlägt seinem Kollegen Florian Söll aufmunternd auf die Schenkel. Der nickt. Stellt sich hinter das Rednerpult, lächelt souverän. Wenig später wird aus dem Lächeln ein herzhaftes Lachen – und das Publikum lacht mit.

Sechs Minuten hat der Erziehungswissenschaftler, um die Zuschauer auf seine Seite zu ziehen. Sein Gegner: Der Slammer "Aida" aus Stuttgart. Mit Gesangseinlagen und Wutanfällen legt der gut vor – aber es fehlt der entscheidende Funke. Das Publikum applaudiert freundlich – nicht frenetisch. Das ist die Chance für die Wissenschaftler. Jetzt schlagen sie zurück.

Paderborn ist eine Slam-Hochburg. Bei diesen Dichter-Wettstreiten werden unterhaltsame literarische Texte vorgetragen. Anschließend wird der Vortrag vom Publikum bewertet. Der erfolgreichste Dichter bekommt einen Preis: Heute sind das fair gehandelte Waren vom "Eine Welt Laden".

Doch dies ist kein normaler Slam

Doch dies ist kein normaler Slam. Mit 600 Zuschauern ist das Audimax komplett ausverkauft. Auch im kleineren Hörsaal C1, in den die Veranstaltung per Videowand übertragen wird, bleibt keiner der 300 Stühle frei. Denn heute slammen Professoren gegen Profis: Fünf Hochschulprofessoren treten gegen fünf Slammer an – sie alle sind Profis.

Jetzt stehen die Professoren unter Zugzwang. Wollen sie eine Chance auf den Gesamtsieg wahren, müssen sie nachlegen. Denn bisher gelang es nur dem Sportwissenschaftler Hans Peter Brandl zu punkten. In seinem Text berichtete er über seine berufliche Odyssee von Berlin nach Paderborn. Im direkten Duell mit dem Paderborner Karsten Strack hatte er einen hauchdünnen Vorsprung. Dabei war Strack mit einem Siegertext angetreten: vor wenigen Tagen gewann er damit den Slam zur Bundesgartenschau in Koblenz.

Vielleicht geht Florian Söll das durch den Kopf, während er die Schritte zum Rednerpult zurücklegt. Erfahrung als Unterhalter hat er: Immerhin arbeitete er vor seiner Professur als Lehrer. Außerdem spielt er als Bassist in einer Band. Heute liest er in einer fiktiven E-Mail Ausreden und Anliegen von Studenten vor: " Kann ich zu Ihrer Vorlesung am Montag

kommen statt am Mittwoch – ohne, dass Paul das merkt?" Und Ausreden: "Ich kann nicht zur Vorlesung kommen, weil meine Großmutter gestorben ist – diesmal mütterlicherseits."

Das Publikum prustet los

Irgendwie klingt das, als hätten hier echte Mails Pate gestanden. Das Publikum prustet los. Söll lacht mit. Schon jetzt ist er der Held des Abends. Schließlich gewinnt er das Slam-Duell – im direkten Vergleich mit einem Profi. Die Uni steht Kopf: "Zugabe, Zugabe, Zugabe." Bei Vorlesungen dürfte das wohl nicht allzu oft vorkommen. Aber heute Abend ist alles anders.

So erfolgreich sind an diesem Abend keineswegs alle Professoren – obwohl sich alle große Mühe gegeben haben. Etwa Präsident Nikolaus Risch. Der gelernte Chemiker berichtet sechs Minuten lang über die Bürde seines Amtes. "Der Präsident muss alles können, immer Zeit haben, immer schon alle Wünsche erfüllt haben."

Rischs Gegner, der "Schriftstehler", ist Slammer durch und durch. In faustscher Manier weiß er mit Wünschen umzugehen – und schlägt selbst dem Teufel ein Schnippchen. "Bist du der Geist, der stets verneint", fragt er ihn. "Nein", antwortet er. Gegen solch dialektische Denkmanöver hat Risch keine Chance. Am Ende haben die Profis dann auch knapp die Nase vorn: drei zu zwei für die Slammer. In der Einzelwertung der Profis gewinnt Fabian Navarro mit einem Text über seine Heimatstadt Warstein.

Bei den Professoren siegt Florian Söll. Der gibt eine Zugabe. Auch Slam-Veteran Strack ist begeistert. Und lädt die Professoren zum großen Slam in der Kulturwerkstatt ein.